

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Prof. Dr. Thorsten Bohl

**Institut für Erziehungswissenschaft (IfE) Abteilung
Schulpädagogik**

thorsten.bohl@uni-tuebingen.de

Classroom-Management und Selbstbestimmung

Vortrag am Do. 26.11.2009

16.00 Uhr

am

Staatlichen Seminar für Didaktik und
Lehrerbildung (Gym) Stuttgart

Classroom-Management und Selbstbestimmung

Überblick

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung und Klärungen
5	Fazit

1. Vorklärungen

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

- § Qualität im Bildungswesen ist von allen Ebenen beeinflusst: Schulsystem, Einzelschule, Schulleitung, Lehrer/in, Unterricht.
- § Aber: Besondere Relevanz des Unterrichts für Lernen. Unterricht wird von Lehrerinnen und Lehrern verantwortet, geplant, konzipiert, realisiert.
- § Wirksamkeit des Unterrichts, Überprüfung normativer Konzepte, nicht spektakulär, aber hilfreich.



Selbstbestimmung und Classroom-Management

Classroom-Management und Selbstbestimmung

Überblick

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung und Klärungen
5	Fazit

2. Classroom-Management

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Klassiker: Kounin 1970 - Merkmale des CRM

- § Allgegenwärtigkeit und Überlappung
- § Reibungslosigkeit und Schwung
- § Gruppenmobilisierung und Rechenschaftspflicht
- § Aufforderungscharakter und intellektuelle Herausforderung
- § Abwechslung und Herausforderung bei Stillarbeit

Beispiel (Kounin 1970, S. 90): Mary und Jane flüstern und kichern. Der Lehrer: „Mary und Jane, lasst das!“. Aber: Zurechtweisung war nicht relevant für Schülerverhalten. 45 Sekunden vorher hatten bereits mehrere Nebensitzer mit Jane geflüstert. Der Lehrer erwischt also in dieser Kette Jane und Mary erst relativ spät. Offensichtlich erkennen Schülerinnen und Schüler dieses Reagieren und aus ihrer Sicht ungerechte Reagieren und es mindert die Wirksamkeit.

→ frühzeitig und gerecht ist wichtiger als Strenge, Tonfall, Strafandrohung...

2. Classroom-Management

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Merkmale des Classroom-Management (Evertson u.a. 2002)

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none">1. Klassenraum vorbereiten2. Regeln und Verfahrensweisen planen3. Konsequenzen festlegen4. Sofortige und konsistente Unterbindung von unangemessenem Verhalten5. Regeln und Prozeduren unterrichten6. Zu Beginn Aktivitäten zum Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln | <ol style="list-style-type: none">7. Strategien für potenzielle Probleme rechtzeitig planen8. Überwachen des Schülerverhaltens9. Vorbereiten des Unterrichts10. Verantwortlichkeit des Schülers11. Unterrichtliche Klarheit |
|--|---|

→ Ausweitung des Begriffs: Kontrolle + Verantwortlichkeit + Klarheit + ...

2. Classroom-Management

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Forschungsbefunde

Weinert 1996; Wang u.a. 1993

- § Gelungene Klassenführung erhöht die aktive Lernzeit und steigert damit die fachlichen Leistungen

Helmke 1988: Optimalklassen

- § Gelungene Klassenführung: hohe Schülerleistung *und* Ausgleich von Leistungsunterschieden (u.a. Förderung von schwachen Schü.)

Mayr 2008: Variationen

- § jeder L. variiert und hat Stärken und Schwächen \neq ...

Studien von Mayr / Linzer Diagnosebogen (2)

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Ergebnisse

Bandbreite

- § Erfolgreiches Handeln liegt innerhalb einer bestimmten Bandbreite

Typisierungen bzw. „Wege“

- § der kommunikativ-beziehungsorientierte Typ: „Beziehung wichtig, gut auskommen“
- § der fachorientierte Typ: „über Fach begeistern“
- § der disziplinierende Typ: „klare Erwartungen, bei Störungen sofort eingreifen“
- § der arbeitsökonomische Typ: „keine markanten Eigenschaften, sachliches Agieren“

unterschiedliche Effekte

- § jede Handlungsstrategie wirkt unterschiedlich
- § z.B. gute Strukturierung \perp bessere Mitarbeit und weniger Störung
- § z.B. Fördern von sozialen Beziehungen \perp weniger Aggressivität
- § aber: jede Strategie (z.B. Strafen) kann pos. (weniger Störungen) und neg. (mehr Aggressivität) zur Folge haben

blinde Flecken

- § tendenziell: eher Überschätzung der eigenen Qualitäten (i.V. zu U.beobachtungen und Schüleraussagen)
- § große Probleme, das eigene Verhalten einzuschätzen

Studien von Mayr / Linzer Diagnosebogen (3)

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Verhaltensbandbreite von Lehrkräften in den drei Bereichen

- § Unterrichtsgestaltung
- § Beziehungsförderung
- § Verhaltenskontrolle

d.h.

Bandbreite des Verhaltens erfolgreicher Lehrer/innen der Sekundarstufe I (grau markiert; 4 = hohe Ausprägung)/

Führungsprofile eines Lehrers in vier seiner Klassen (in einer davon übt er die Funktion des Klassenlehrers aus; rote Linie)

Mayr, J. (2007): Führungskräfte im Klassenraum. Erfolgreiche Strategien der Klassenleitung erkennen und entwickeln. In: Friedrich Jahresheft 25, S. 8-11

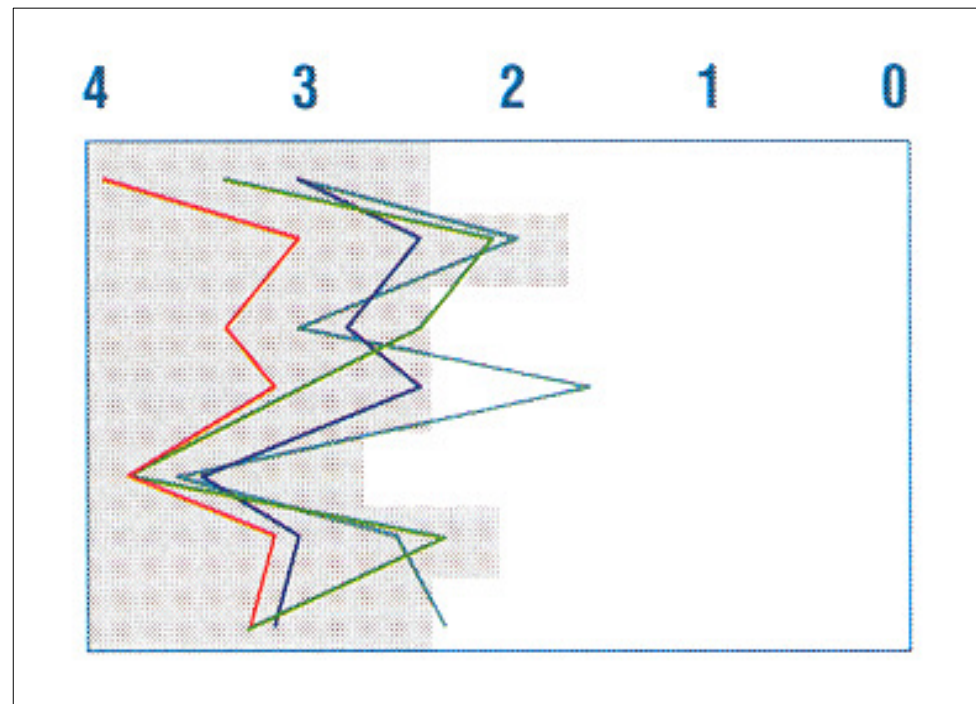
Studien von Mayr / Linzer Diagnosebogen (4)

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Verhaltensbandbreite im Bereich **Unterrichtsgestaltung**

Unterrichtsgestaltung

- § Bedeutsame Lernziele
- § Strukturierter Unterricht
- § Klare Arbeitsanweisung
- § Interessanter Unterricht
- § Fachkompetenz
- § Positive Erwartungshaltung
- § Verlässlichkeit



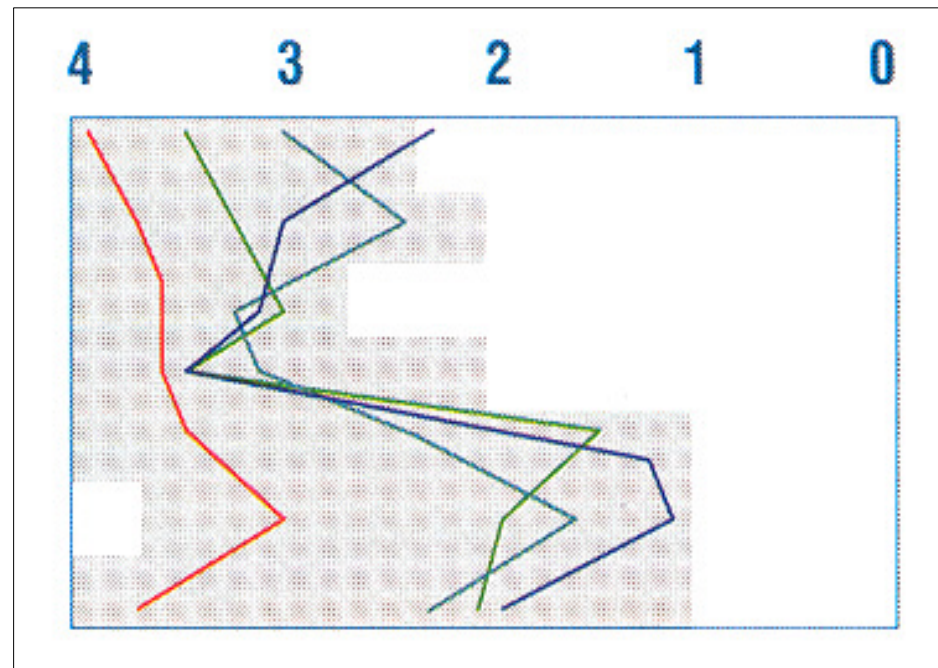
Studien von Mayr / Linzer Diagnosebogen (4)

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Verhaltensbandbreite im Bereich **Beziehungsförderung**

Beziehungsförderung

- § Wertschätzung
- § Verstehen
- § Authentizität
- § Humor
- § Kommunikation
- § Schülermitbestimmung
- § Gemeinschaftsförderung



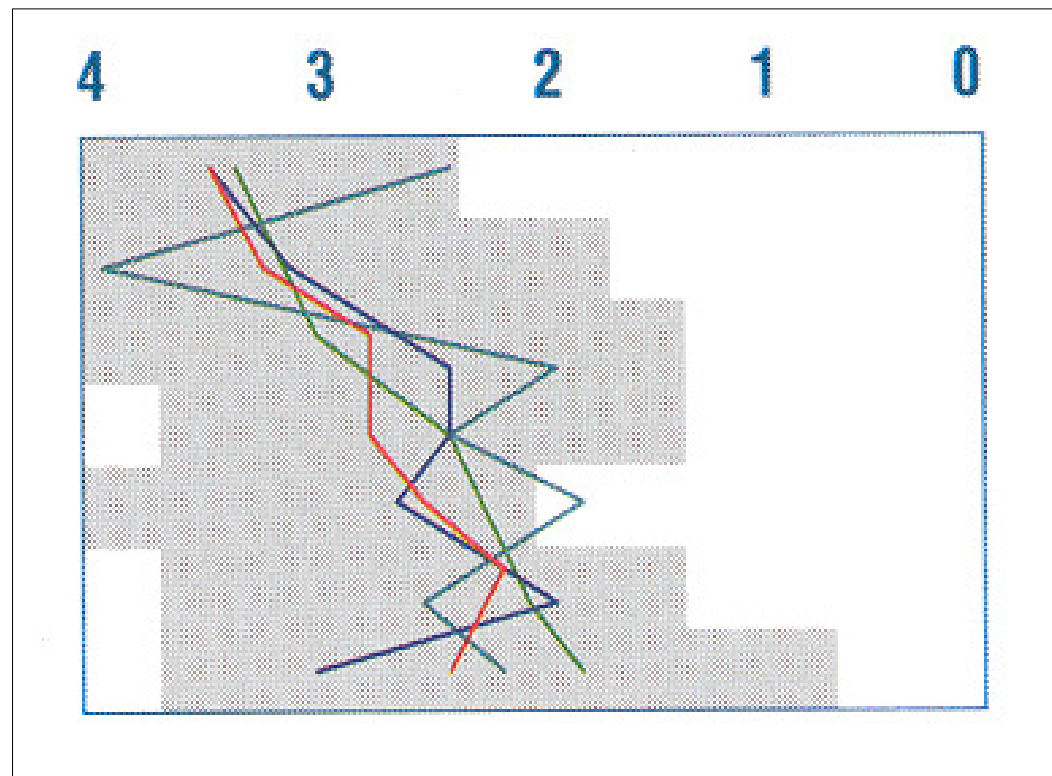
Studien von Mayr / Linzer Diagnosebogen (4)

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Verhaltensbandbreite im Bereich **Verhaltenskontrolle**

Verhaltenskontrolle

- § Klare Verhaltenserwartung
- § Beschäftigung der Schüler
 - § Kontrolle der Lernarbeit
 - § „Allgegenwärtigkeit“
- § Verstärkung erwünschten Verhaltens
 - § Rasches Eingreifen bei Störung
- § Bestrafung unerwünschten Verhalt.



2. Classroom-Management

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Forschungsbefunde

Weinert 1996; Wang u.a. 1993:

- § Gelungene Klassenführung erhöht die aktive Lernzeit und steigert damit die fachlichen Leistungen


Helmke 1988: Optimalklassen

- § Gelungene Klassenführung: hohe Schülerleistung *und* Ausgleich von Leistungsunterschieden (u.a. Förderung von schwachen Schü.)

Mayr 2008: Variationen

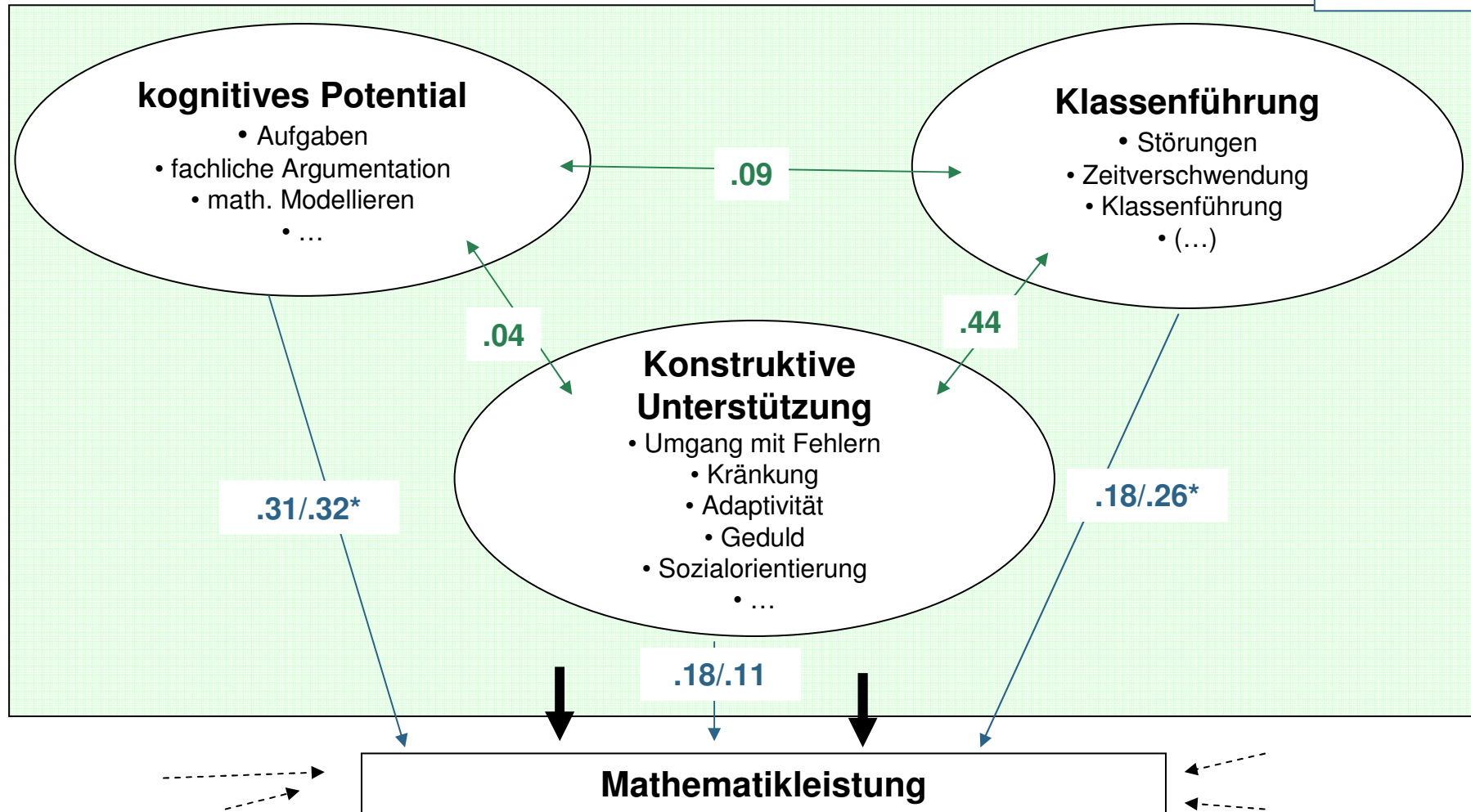
- § jeder L. variiert und hat Stärken und Schwächen

PISA Längsschnitt Kompetenzentwicklung 2003 (Kunter u.a. 2006)

- § Wichtigste Prädiktoren mathematischer Kompetenz: 1. Klassenführung, 2. kognitives Potential der Aufgaben, 3. konstruktive Unterstützung
- § Lernrelevante Interaktionen: Geduld, freundlicher Fehlerumgang, keinerlei Kränkungen ... 

Vertiefungsstudie PISA 2004: Strukturmodell Lehr-Lernprozesse Mathematik (Kunter u.a. 2006)

9. Kl./10. Kl.



Kunter, M./Dubberke, T./Baumert, J./Blum, W./Brunner, M./Jordan, A. (2006): Mathematikunterricht in den PISA-Klassen 2004. Rahmenbedingungen, Formen und Lehr-Lernprozesse. In: Prenzel, M./Baumert, J./Blum, W./Lehmann, R./Leutner, D./Neubrand, M. (Hrsg.): PISA 2003. Untersuchungen zur Kompetenzentwicklung im Verlaufe eines Schuljahres. Münster: Waxmann, S. 562-194.

3. Selbstbestimmung und Selbstbestimmtes Lernen

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

prakt. Philosophie	Kant: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?
gesellschaftskritisch	Hegel: „Der einzelne Mensch ist nur in dem Maße Subjekt, wie er (...) das Vermögen der Reflexion ausbildet.“
erziehungswissenschaftlich	Adorno 1971 „Die einzig wahre Kraft gegen das Prinzip von Auschwitz wäre Autonomie (...), die Kraft zur Reflexion, zur Selbstbestimmung, zum Nicht-Mitmachen“
in didaktischer Perspektive	Klafki 1970a: „[der] Mensch muss als zur Mündigkeit, zur Selbstbestimmung fähiges Wesen anerkannt [werden]“
in der praktischen Pädagogik	Büttner/Rosenbohm (1977, S. 173f): „Wo vertraute Strukturen abgelöst werden sollen, müssen andere tragfähige aufgebaut werden. (...).“
subjekttheoretisch	Holzkamp: Lehrlernkurzschluss (Lehren = Lernen); Lernmotivation nur wenn gute Gründe für Lernen vorliegen; expansives Lernen vs. defensives Lernen

→ Selbstbestimmung beinhaltet die Möglichkeit „nein“ sagen zu können.

3. Selbstbestimmung und Selbstbestimmtes Lernen

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Folgen für schulische Lernprozesse

- § utopischer Überschuss: was darf ich hoffen?
- § Wer entscheidet wohin, weshalb, wie?
- § Schülerorientierung: Optimierung oder bewusster Subjektbezug?

Abgrenzung

Selbstorganisation

- § Abgrenzung: methodische und organisatorische Beteiligung
- § Beispiele: Wahl der Methoden, Medien, Lernzeit, Lernort, Lerntempo)
- § Konzepte: EVA (Klippert), SOL (Herold/Landherr), Stationenarbeit/Wochenplan?

Selbstbestimmung

- § Abgrenzung: zusätzlich: inhaltlich und politisch/persönlich
- § Beispiele: eigene Ziele und Inhalte, Gestaltung Tagesablauf
- § Konzepte: Offener Unterricht (Peschel); Portfolio (Häcker)

4. Zusammenführung und Klärungen

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Die Neudefinition der Lehrerrolle („Lehrer als Moderator, als Berater, als Lernbegleiter“) steht nicht in Widerspruch zu Disziplinierungs- und Führungsaktivitäten in Phasen selbstorganisierten oder selbstbestimmten Lernens.

§ im Gegenteil: Mit zunehmendem Grad an Selbstorganisation, Differenzierung und Individualisierung ist ein zunehmend anspruchsvolles, aber erweitertes Classroom-Management notwendig.



4. Zusammenführung und Klärungen

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Classroom-Management und selbstorganisiertes/selbstbestimmtes Lernen: Analyse der Komplexität

- § zunehmende Überlappungen
- § Unübersichtlichkeit aufgrund räumlicher Situation und physischer Bewegung
- § Variabilität erfordert mehr inhaltliche, methodische, organisatorische Entscheidungen
- § Trennschärfe: Was ist produktive oder unproduktive Unruhe bzw. Ruhe?
- § Intervention nicht verbal und an Plenum gerichtet möglich, daher: Aufwertung präventiver, individualisierter oder nachträglicher Klärungen.

→ **Beispiel Filmausschnitt 1...**

4. Zusammenführung und Klärungen

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

DVD

Krammer, K./Hugener, I./Reusser, K. (2007):
DVD 3 Adaptiver Unterricht mit Arbeitsplänen
Sequenz: Lernplan Termumformungen/Diagnose des Leistungsstandes



Analyse – Entscheidungen in Sekundenschnelle

roter Faden/Ziel	„Ich möchte mit Euch...“
Differenzierung	„Ihr drei kommt zu mir... Du arbeitest weiter ... Der Rest der Klasse...“
Selbstorganisation	Schüler kontrollieren Lösung selbst, arbeiten selbstorganisiert an Arbeitsplan...
Insgesamt	Allgegenwärtigkeit und Überlappung, Reibungslosigkeit und Schwung, Klarheit und Strukturiertheit, Nutzung der Lernzeit

→ Classroom-Management gewinnt an Bedeutung und wird anspruchsvoller.

4. Zusammenführung und Klärungen

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Classroom-Management und selbstorganisiertes/selbstbestimmtes Lernen: Die Bedeutung einer strukturierten Lernumgebung

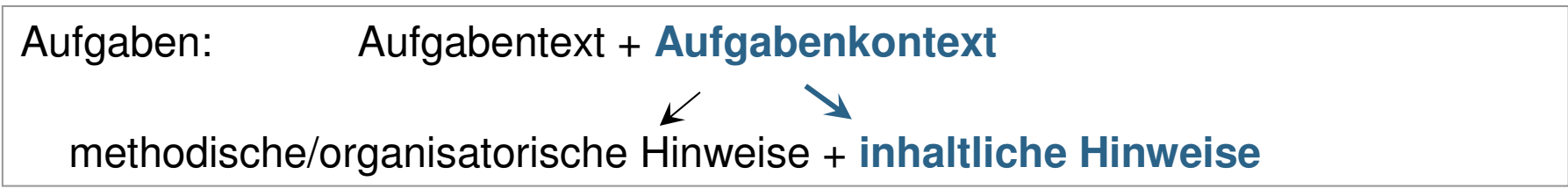


→ Lehrer wird im Unterrichtsgeschehen entlastet: weniger Überlappungen, Reibungslosigkeit und Schwung werden unterstützt, Abwechslung.

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

4. Zusammenführung und Klärungen

Classroom-Management und selbstorganisiertes/selbstbestimmtes Lernen: Die Bedeutung des strukturierten Arbeitsmaterials



Ziele	„Bei dieser Aufgabe kannst du folgendes lernen ... „
Anspruchsniveau/	„Die folgenden drei Aufgabe sind auf unterschiedlichem Schwierigkeitsniveau angesiedelt. Aufgabe 1 erfordert....“
Selbstkontrolle	„Falls du Schwierigkeiten hast, kannst du im Regal ...“
gestufte Lernhilfen	„Schau dir diese drei Lösungsansätze an. Nur einer stimmt.“
inhaltliche Vernetzungen	„Schau dir die folgende Mindmap genau an...“

→ Das Material bzw. die Aufgaben steuern inhaltlich und methodisch/org. und übernimmt daher einen Teil des Classroom-Managements.

4. Zusammenführung und Klärungen

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

Zur spannungsreichen Frage der Allgegenwärtigkeit beim konsequent selbstbestimmten Lernen

- § Die Unterscheidung zwischen selbstorganisiertem und selbstbestimmten Lernen ist ein pädagogischer und didaktischer Quantensprung.
- § Selbstbestimmtes Lernen: nicht mehr primärer Fokus auf die Optimierung von Lernprozessen, sondern auf die Unterstützung der Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler.
- § Beispiel: eigener Tagesplan.
- § Entwicklung einer eigenen Struktur kann für Lernende hohe Klarheit haben.

→ Wenn Lernende in ihrer eigenen Struktur arbeiten und agieren, dann übernehmen sie in (weiten) Teilen auch das Classroom-Management.

→ **Beispiel Filmausschnitt 1...**

4. Zusammenführung und Klärungen

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

DVD

Falko Peschel (Ausschnitte)

„Ich lerne was ich will“ - Freier Unterricht an der Grundschule

Ein Film von Georg Lolos

Auszüge:

0.00.19 – 0.01.25

0.36.49 – 0.40.04



5. Fazit

1	Vorklärungen
2	Classroom-Management
3	Selbstbestimmtes Lernen
4	Zusammenführung
5	Fazit

- § Je selbstorganisierter oder selbstbestimmter Lernprozesse angelegt sind, desto komplexer sind die Überlappungen, desto höher wird der Anspruch an Allgegenwärtigkeit, desto wichtiger wird es, Störungen frühzeitig bzw. präventiv, ruhig, freundlich, zügig, unauffällig zu klären, desto wichtiger wird die diagnostische, die didaktische und fachliche Expertise, die sich sowohl in den Interaktion als auch in der Lernumgebung und im Lernmaterial zeigen. (Film 1)
- § Im konsequent selbstbestimmten Unterricht richtet sich Classroom – Management auf die Befähigung zur Selbststeuerung und damit letztlich darauf, Classroom-Management des Lehrers zunehmend überflüssig zu machen und durch die Schülerinnen und Schüler zu ersetzen. (Film 2)